

TE Bvwg Erkenntnis 2017/10/2 W207 2115306-1

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 02.10.2017

Entscheidungsdatum

02.10.2017

Norm

B-VG Art.133 Abs4

MOG 2007 §19 Abs3

MOG 2007 §6

MOG 2007 §8i

VwGVG §24 Abs4

VwGVG §28 Abs1

VwGVG §28 Abs2

1. B-VG Art. 133 heute
 2. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
 3. B-VG Art. 133 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
 4. B-VG Art. 133 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
 5. B-VG Art. 133 gültig von 01.08.2014 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 164/2013
 6. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2014 bis 31.07.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
 7. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
 8. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.1975 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 444/1974
 9. B-VG Art. 133 gültig von 25.12.1946 bis 31.12.1974 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
 10. B-VG Art. 133 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
 11. B-VG Art. 133 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934
-
1. VwGVG § 24 heute
 2. VwGVG § 24 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
 3. VwGVG § 24 gültig von 01.01.2017 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 24/2017
 4. VwGVG § 24 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2016
-
1. VwGVG § 28 heute
 2. VwGVG § 28 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
 3. VwGVG § 28 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2018
-
1. VwGVG § 28 heute
 2. VwGVG § 28 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
 3. VwGVG § 28 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2018

Spruch

W207 2115306-1/6E

IM NAMEN DER REPUBLIK!

Das Bundesverwaltungsgericht hat durch den Richter Mag. Michael SCHWARZGRUBER über die Beschwerde von XXXX , BNr. XXXX , gegen den Bescheid der Agrarmarkt Austria vom 28.05.2015, AZ XXXX , betreffend Einheitliche Betriebsprämie 2010, zu Recht erkannt: Das Bundesverwaltungsgericht hat durch den Richter Mag. Michael SCHWARZGRUBER über die Beschwerde von römisch 40 , BNr. römisch 40 , gegen den Bescheid der Agrarmarkt Austria vom 28.05.2015, AZ römisch 40 , betreffend Einheitliche Betriebsprämie 2010, zu Recht erkannt:

A)

I. Der Beschwerde wird teilweise stattgegeben und der Spruch des angefochtenen Bescheides dahingehend abgeändert, dass die in Form der Kürzung der flächenbezogenen Beihilfe verhängte Flächensanktion gemäß Art. 73 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 iVm § 8i MOG 2007 entfällt. römisch eins. Der Beschwerde wird teilweise stattgegeben und der Spruch des angefochtenen Bescheides dahingehend abgeändert, dass die in Form der Kürzung der flächenbezogenen Beihilfe verhängte Flächensanktion gemäß Artikel 73, Absatz eins, der Verordnung (EG) Nr. 1122 aus 2009, in Verbindung mit Paragraph 8 i, MOG 2007 entfällt.

II. Die AMA hat gemäß § 19 Abs. 3 MOG 2007 nach den Vorgaben dieses Erkenntnisses die entsprechenden Berechnungen durchzuführen und das Ergebnis der Beschwerdeführerin bescheidmäßig mitzuteilen. römisch zwei. Die AMA hat gemäß Paragraph 19, Absatz 3, MOG 2007 nach den Vorgaben dieses Erkenntnisses die entsprechenden Berechnungen durchzuführen und das Ergebnis der Beschwerdeführerin bescheidmäßig mitzuteilen.

B)

Die Revision ist gemäß Art. 133 Abs. 4 B-VG nicht zulässig. Die Revision ist gemäß Artikel 133, Absatz 4, B-VG nicht zulässig.

Text

ENTSCHEIDUNGSGRÜNDE:

I. Verfahrensgang römisch eins. Verfahrensgang

Die Beschwerdeführerin stellte am 17.03.2010 einen Mehrfachantrag-Flächen (MFA) für das Antragsjahr 2010 und beantragte u. a. die Gewährung der Einheitlichen Betriebsprämie (EBP) für das Antragsjahr 2010 für in den Beilagen Flächenbogen und Flächennutzung näher konkretisierte Flächen. Die Beschwerdeführerin ist Auftreiberin auf die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX , für die von den zuständigen Almbewirtschaftern ebenfalls Mehrfachanträge-Flächen gestellt wurden. Dabei wurden in der Beilage Flächennutzung für die XXXX 73,68 ha Weidefläche, für die XXXX 148,23 ha Almfutterfläche, für die XXXX 213,78 ha Almfutterfläche, für die XXXX 467,99 ha Almfutterfläche und für die XXXX 116,43 ha Almfutterfläche angegeben. Die Beschwerdeführerin stellte am 17.03.2010 einen Mehrfachantrag-Flächen (MFA) für das Antragsjahr 2010 und beantragte u. a. die Gewährung der Einheitlichen Betriebsprämie (EBP) für das Antragsjahr 2010 für in den Beilagen Flächenbogen und Flächennutzung näher konkretisierte Flächen. Die Beschwerdeführerin ist Auftreiberin auf die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , für die von den zuständigen Almbewirtschaftern ebenfalls Mehrfachanträge-Flächen gestellt wurden. Dabei wurden in der Beilage Flächennutzung für die römisch 40 73,68 ha Weidefläche, für die römisch 40 148,23 ha Almfutterfläche, für die römisch 40 213,78 ha Almfutterfläche, für die römisch 40 467,99 ha Almfutterfläche und für die römisch 40 116,43 ha Almfutterfläche angegeben.

Mit Bescheid der Agrarmarkt Austria (AMA) vom 30.12.2010 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von EUR 1.452,46 gewährt. Dabei wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug somit ausgehend von den vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen 24,36

ha; zur Auszahlung gelangten daher 24,36 flächenbezogene Zahlungsansprüche. Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Dieser Bescheid wurde nicht angefochten.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 04.07.2012 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 86,35 ha, beantragt waren 116,43 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 30,08 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 04.07.2012 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 86,35 ha, beantragt waren 116,43 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 30,08 ha.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 27.08.2012 auf dem Heimbetrieb der Beschwerdeführerin ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Fläche von 0,20 ha, beantragt waren 0,36 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 0,16 ha.

Mit Abänderungsbescheid der AMA vom 15.11.2012 – die Vor-Ort-Kontrollen wurden in diesem Bescheid noch nicht berücksichtigt - wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 erneut eine EBP in Höhe von EUR 1.452,46 gewährt. Dabei wurde wieder - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug somit unter Berücksichtigung der vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüche abermals 24,36 ha, die ermittelte Almfutterfläche entsprach der beantragten Almfutterfläche; zur Auszahlung gelangten 24,36 flächenbezogene Zahlungsansprüche. Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Der Bescheid wurde erlassen, da sich eine Änderung der Zahlungsansprüche ergeben hatte, dieser Bescheid wurde nicht angefochten.

Mit Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2013 – die Vor-Ort-Kontrollen wurden in diesem Bescheid wieder nicht berücksichtigt - wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 erneut eine EBP in Höhe von EUR 1.452,46 gewährt. Dabei wurde wieder - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug somit unter Berücksichtigung der vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüche abermals 24,36 ha, die ermittelte Almfutterfläche entsprach der beantragten Almfutterfläche; auch dieser Bescheid ging daher von 24,36 auszubehandelnden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Auch dieser Bescheid wurde erlassen, da sich eine Änderung der Zahlungsansprüche ergeben hatte, auch dieser Bescheid wurde nicht angefochten.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 16.07.2013 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 181,17 ha, beantragt waren 213,78 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 32,61 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 16.07.2013 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 181,17 ha, beantragt waren 213,78 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 32,61 ha.

Mit Schreiben vom 26.09.2013 teilte die AMA dem Vertreter der XXXX mit, dass im Rahmen eines zwingend durchzuführenden Vergleichs der beantragten Flächen der Jahre 2011 – 2009 mit der Referenzfläche 2013 festgestellt worden sei, dass die Almfutterflächen in den Vorjahren in erhöhtem Ausmaß beantragt worden seien (eine entsprechende Tabelle lag bei). Der Vertreter der XXXX wurde aufgefordert allfällige Erklärungen bis spätestens 18.10.2013 bei der AMA einzubringen. Mit Schreiben vom 26.09.2013 teilte die AMA dem Vertreter der römisch 40 mit, dass im Rahmen eines zwingend durchzuführenden Vergleichs der beantragten Flächen der Jahre 2011 – 2009 mit der Referenzfläche 2013 festgestellt worden sei, dass die Almfutterflächen in den Vorjahren in erhöhtem Ausmaß beantragt worden seien (eine entsprechende Tabelle lag bei). Der Vertreter der römisch 40 wurde aufgefordert allfällige Erklärungen bis spätestens 18.10.2013 bei der AMA einzubringen.

Der Vertreter der XXXX nahm mit Schreiben vom 15.10.2013 Stellung und bezog sich dabei auf eine Beilage bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX betreffend die Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der Alpe seit dem Jahr 2000. Der Vertreter der römisch 40 nahm mit Schreiben vom 15.10.2013 Stellung und bezog sich dabei auf eine Beilage

bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 betreffend die Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der Alpe seit dem Jahr 2000.

Mit Abänderungsbescheid der AMA vom 03.01.2014 – die Vor-Ort-Kontrollen wurden auch in diesem Bescheid noch nicht berücksichtigt - wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 abermals eine EBP in Höhe von EUR 1.452,46 gewährt. Dabei wurde wieder - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug somit unter Berücksichtigung der vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüche abermals 24,36 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug nunmehr jedoch nur mehr 23,15 ha; auch dieser Bescheid ging von 24,36 auszubehaltenden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Auch dieser Bescheid wurde erlassen, da sich eine Änderung der Zahlungsansprüche ergeben hatte, auch dieser Bescheid wurde nicht angefochten.

Im Akt befindet sich eine Erklärung der LK XXXX gemäß Beschluss der Task Force Almen für Flächenabweichungen über 10 %, mit welcher die zuständige Landwirtschaftskammer dem Almbewirtschafter der XXXX mit der BNr. XXXX für das Antragsjahr 2010 bestätigt, dass die Fläche im Rahmen einer amtlichen Ermittlung (Digitalisierung) nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis des Almleitfadens nach den Vorgaben der AMA ermittelt worden sei und die Flächenabweichung dem Landwirt und der Landwirtschaftskammer nicht erkennbar gewesen sei. Dieser Erklärung sind ein Schreiben zur Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der XXXX seit dem Jahr 2000 und diverse Luftbilder beigelegt. Im Akt befindet sich eine Erklärung der LK römisch 40 gemäß Beschluss der Task Force Almen für Flächenabweichungen über 10 %, mit welcher die zuständige Landwirtschaftskammer dem Almbewirtschafter der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 für das Antragsjahr 2010 bestätigt, dass die Fläche im Rahmen einer amtlichen Ermittlung (Digitalisierung) nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis des Almleitfadens nach den Vorgaben der AMA ermittelt worden sei und die Flächenabweichung dem Landwirt und der Landwirtschaftskammer nicht erkennbar gewesen sei. Dieser Erklärung sind ein Schreiben zur Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der römisch 40 seit dem Jahr 2000 und diverse Luftbilder beigelegt.

Im Akt befindet sich des Weiteren eine Erklärung der LK XXXX gemäß Beschluss der Task Force Almen für Flächenabweichungen über 20 %, mit welcher die zuständige Landwirtschaftskammer dem Almbewirtschafter der XXXX mit der BNr. XXXX für das Antragsjahr 2010 bestätigt, dass die Fläche im Rahmen einer amtlichen Ermittlung (Digitalisierung) nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis des Almleitfadens nach den Vorgaben der AMA ermittelt worden sei und die Flächenabweichung dem Landwirt und der Landwirtschaftskammer nicht erkennbar gewesen sei. Dieser Erklärung sind ein Schreiben zur Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der XXXX seit dem Jahr 2000, ein Regulierungsplan aus dem Jahr 1935 betreffend die XXXX und diverse Luftbilder beigelegt. Im Akt befindet sich des Weiteren eine Erklärung der LK römisch 40 gemäß Beschluss der Task Force Almen für Flächenabweichungen über 20 %, mit welcher die zuständige Landwirtschaftskammer dem Almbewirtschafter der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 für das Antragsjahr 2010 bestätigt, dass die Fläche im Rahmen einer amtlichen Ermittlung (Digitalisierung) nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis des Almleitfadens nach den Vorgaben der AMA ermittelt worden sei und die Flächenabweichung dem Landwirt und der Landwirtschaftskammer nicht erkennbar gewesen sei. Dieser Erklärung sind ein Schreiben zur Vorgangsweise der Almfutterflächenfeststellung auf der römisch 40 seit dem Jahr 2000, ein Regulierungsplan aus dem Jahr 1935 betreffend die römisch 40 und diverse Luftbilder beigelegt.

Am 23.06.2014 übermittelte die Beschwerdeführerin der zuständigen Bezirksbauernkammer eine "Erklärung des Auftreibers gemäß § 8i MOG" betreffend die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX. Am 23.06.2014 übermittelte die Beschwerdeführerin der zuständigen Bezirksbauernkammer eine "Erklärung des Auftreibers gemäß Paragraph 8 i, MOG" betreffend die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40

.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 25.06.2014 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 274,21 ha, beantragt waren 467,99 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 193,78 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 25.06.2014 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das

Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 274,21 ha, beantragt waren 467,99 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 193,78 ha.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 21.07.2014 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 75,70 ha, beantragt waren 148,23 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 72,53 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 21.07.2014 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 75,70 ha, beantragt waren 148,23 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 72,53 ha.

Mit Schreiben vom 27.10.2014 teilte die AMA dem Vertreter der Agrargemeinschaft XXXX mit, dass im Rahmen eines zwingend durchzuführenden EDV-mäßigen Abgleichs der beantragten Flächen der Jahre 2010 – 2013 festgestellt worden sei, dass einzelne Grundstücke in diesem Vergleichszeitraum nur mehr in verringertem Ausmaß bzw. bestimmte Grundstücke gar nicht mehr beantragt worden seien (eine entsprechende Tabelle lag bei). Der Vertreter der Agrargemeinschaft XXXX wurde aufgefordert allfällige Erklärungen bis spätestens 14.11.2014 bei der AMA einzubringen. Mit Schreiben vom 27.10.2014 teilte die AMA dem Vertreter der Agrargemeinschaft römisch 40 mit, dass im Rahmen eines zwingend durchzuführenden EDV-mäßigen Abgleichs der beantragten Flächen der Jahre 2010 – 2013 festgestellt worden sei, dass einzelne Grundstücke in diesem Vergleichszeitraum nur mehr in verringertem Ausmaß bzw. bestimmte Grundstücke gar nicht mehr beantragt worden seien (eine entsprechende Tabelle lag bei). Der Vertreter der Agrargemeinschaft römisch 40 wurde aufgefordert allfällige Erklärungen bis spätestens 14.11.2014 bei der AMA einzubringen.

Der Vertreter der Agrargemeinschaft XXXX nahm zum Schreiben vom 27.10.2014 keine Stellung. Der Vertreter der Agrargemeinschaft römisch 40 nahm zum Schreiben vom 27.10.2014 keine Stellung.

Mit Abänderungsbescheid der AMA vom 18.12.2014 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 1.148,38 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 304,08 ausgesprochen (davon EUR 202,72 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug 22,66 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 17,48 ha; dieser Bescheid ging daher von 22,66 auszubehaltenden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von 1,70 ha festgestellt. In der Begründung dieses Bescheides wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Almen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (§ 8i MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Des Weiteren führte die belangte Behörde aus, dass anlässlich der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen Flächenabweichungen von über 3 % oder über 2 ha und bis höchstens 20 % festgestellt worden seien, weshalb der Beihilfebetrug um das Doppelte der Differenzfläche - unter Berücksichtigung der Flächensanktion - gekürzt werden müsse. Die aufschiebende Wirkung einer allfälligen Beschwerde wurde von der belangten Behörde ausgeschlossen. Dieser Bescheid wurde nicht angefochten. Mit Abänderungsbescheid der AMA vom 18.12.2014 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 1.148,38 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 304,08 ausgesprochen (davon EUR 202,72 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug 22,66 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 17,48 ha; dieser Bescheid ging daher von 22,66 auszubehaltenden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von 1,70 ha

festgestellt. In der Begründung dieses Bescheides wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Almen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (Paragraph 8 i, MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Des Weiteren führte die belangte Behörde aus, dass anlässlich der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen Flächenabweichungen von über 3 % oder über 2 ha und bis höchstens 20 % festgestellt worden seien, weshalb der Beihilfebetrug um das Doppelte der Differenzfläche – unter Berücksichtigung der Flächensanktion – gekürzt werden müsse. Die aufschiebende Wirkung einer allfälligen Beschwerde wurde von der belangten Behörde ausgeschlossen. Dieser Bescheid wurde nicht angefochten.

Mit dem nunmehr angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; zur Auszahlung gelangten 20,93 flächenbezogene Zahlungsansprüche. Es wurde – ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von nunmehr 3,43 ha festgestellt. In der Begründung dieses Bescheides wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich dieser Almen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (§ 8i MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Des Weiteren führte die belangte Behörde aus, dass anlässlich der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen Flächenabweichungen von über 3 % oder über 2 ha und bis höchstens 20 % festgestellt worden seien, weshalb der Beihilfebetrug um das Doppelte der Differenzfläche – unter Berücksichtigung der Flächensanktion – gekürzt werden müsse. Die aufschiebende Wirkung einer allfälligen Beschwerde wurde von der belangten Behörde ausgeschlossen. Mit dem nunmehr angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; zur Auszahlung gelangten 20,93 flächenbezogene Zahlungsansprüche. Es wurde – ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von nunmehr 3,43 ha festgestellt. In der Begründung dieses Bescheides wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich dieser Almen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (Paragraph 8 i, MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Des Weiteren führte die belangte Behörde aus, dass anlässlich der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen Flächenabweichungen von über 3 % oder über 2 ha und bis höchstens 20 % festgestellt worden seien,

weshalb der Beihilfebetrug um das Doppelte der Differenzfläche – unter Berücksichtigung der Flächensanktion – gekürzt werden müsse. Die aufschiebende Wirkung einer allfälligen Beschwerde wurde von der belangten Behörde ausgeschlossen.

Gegen diesen Bescheid vom 28.05.2015 erhob die Beschwerdeführerin mit Schreiben vom 16.06.2015 Beschwerde. Darin wird beantragt:

1. die ersatzlose Behebung des Bescheides, andernfalls
2. die Abänderung des Bescheides in der Weise, dass die eingereichten MOG-Erklärungen betreffend die XXXX mit der BNr. XXXX, die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX berücksichtigt werden und jedenfalls keine sanktionierten Flächen verfügt werden, 2. die Abänderung des Bescheides in der Weise, dass die eingereichten MOG-Erklärungen betreffend die römisch 40 mit der BNr. römisch 40, die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 berücksichtigt werden und jedenfalls keine sanktionierten Flächen verfügt werden,
3. die Abänderung des Bescheides in der Weise, dass die ZA im beantragten Umfang ausbezahlt und genutzt werden.

Die Beschwerdeführerin habe im Jahr 2010 ihre Tiere ausschließlich auf Gemeinschaftsalmen bzw. –weiden aufgetrieben. Die gesetzliche Änderung, dass gegen Auftreiber auf Gemeinschaftsalmen keine Sanktionen verhängt werden, müsse auch für ihren Betrieb gelten.

Am 05.10.2015 langte die Beschwerdevorlage beim Bundesverwaltungsgericht ein.

Mit als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetem Begleitschreiben vom 25.11.2015 übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben habe. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX sei stattzugeben. Ebenso finden im Report die vorgelegten § 8i-Erklärungen bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX Berücksichtigung. Es wird in diesem Report – nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen – von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird jedoch nur mehr von einer Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha ausgegangen. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Alpen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (§ 8i MOG 2007). Des Weiteren wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Alpen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (§ 8i MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können. Mit als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetem Begleitschreiben vom 25.11.2015 übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben habe. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 sei stattzugeben. Ebenso finden im Report die vorgelegten Paragraph 8 i, -, E, r, k, l, ä, r, u, n, g, e, n, bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 Berücksichtigung. Es wird in diesem Report – nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen – von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird jedoch nur mehr von einer Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha ausgegangen. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen von

Wiederaufnahmeanträgen durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Almen treffe, sei den Wiederaufnahmeanträgen stattzugeben gewesen und eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen gewesen (Paragraph 8 i, MOG 2007). Des Weiteren wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Almen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (Paragraph 8 i, MOG 2007). Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 hätten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden können.

Die von der AMA im "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015" angesprochenen Erklärungen betreffend die Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX wurde von der AMA vorerst nicht vorgelegt. Nach telefonischer Anfrage des erkennenden Gerichtes vom 05.09.2017 wurden die beiden Erklärungen gemäß §8i MOG betreffend die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX von der belangten Behörde nachgereicht. Die von der AMA im "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015" angesprochenen Erklärungen betreffend die Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 wurde von der AMA vorerst nicht vorgelegt. Nach telefonischer Anfrage des erkennenden Gerichtes vom 05.09.2017 wurden die beiden Erklärungen gemäß §8i MOG betreffend die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 von der belangten Behörde nachgereicht.

II. Das Bundesverwaltungsgericht hat erwogen: römisch zwei. Das Bundesverwaltungsgericht hat erwogen:

1. Feststellungen:

Die Beschwerdeführerin stellte einen Mehrfachantrag-Flächen für das Antragsjahr 2010 und beantragte u.a. die Gewährung der EBP für das Antragsjahr 2010 für in den Beilagen Flächenbogen und Flächennutzung näher konkretisierte Flächen. Die Beschwerdeführerin ist Auftreiberin auf die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX , die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX , für die von den zuständigen Almbewirtschaftern ebenfalls Mehrfachanträge-Flächen gestellt wurden. Dabei wurden in der Beilage Flächennutzung für die XXXX 73,68 ha Weidefläche, für die XXXX 148,23 ha Almfutterfläche, für die XXXX 213,78 ha Almfutterfläche, für die XXXX 467,99 ha Almfutterfläche und für die XXXX 116,43 ha Almfutterfläche angegeben. Die Beschwerdeführerin stellte einen Mehrfachantrag-Flächen für das Antragsjahr 2010 und beantragte u.a. die Gewährung der EBP für das Antragsjahr 2010 für in den Beilagen Flächenbogen und Flächennutzung näher konkretisierte Flächen. Die Beschwerdeführerin ist Auftreiberin auf die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 , für die von den zuständigen Almbewirtschaftern ebenfalls Mehrfachanträge-Flächen gestellt wurden. Dabei wurden in der Beilage Flächennutzung für die römisch 40 73,68 ha Weidefläche, für die römisch 40 148,23 ha Almfutterfläche, für die römisch 40 213,78 ha Almfutterfläche, für die römisch 40 467,99 ha Almfutterfläche und für die römisch 40 116,43 ha Almfutterfläche angegeben.

Mit Bescheid der AMA vom 30.12.2010 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von EUR 1.452,46 gewährt. Dabei wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug somit ausgehend von den vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen 24,36 ha; zur Auszahlung gelangten daher 24,36 flächenbezogene Zahlungsansprüche. Die zugewiesenen Beträge der positiv beurteilten Sonderfall-Anträge 2005 konnten ab dem Antragsjahr 2010 zu 100 % berücksichtigt werden.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 04.07.2012 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 86,35 ha, beantragt waren 116,43 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 30,08 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 04.07.2012 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das

Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 86,35 ha, beantragt waren 116,43 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 30,08 ha.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 27.08.2012 auf dem Heimbetrieb der Beschwerdeführerin ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Fläche von 0,20 ha, beantragt waren 0,36 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 0,16 ha.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 16.07.2013 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 181,17 ha, beantragt waren 213,78 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 32,61 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 16.07.2013 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 181,17 ha, beantragt waren 213,78 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 32,61 ha.

Am 23.06.2014 übermittelte die Beschwerdeführerin der zuständigen Bezirksbauernkammer eine "Erklärung des Auftreibers gemäß § 8i MOG" betreffend die XXXX mit der BNr. XXXX und die XXXX mit der BNr. XXXX. Am 23.06.2014 übermittelte die Beschwerdeführerin der zuständigen Bezirksbauernkammer eine "Erklärung des Auftreibers gemäß Paragraph 8 i, MOG" betreffend die römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und die römisch 40 mit der BNr. römisch 40.

.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 25.06.2014 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 274,21 ha, beantragt waren 467,99 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 193,78 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 25.06.2014 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 274,21 ha, beantragt waren 467,99 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 193,78 ha.

Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 21.07.2014 auf der XXXX mit der BNr. XXXX ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 75,70 ha, beantragt waren 148,23 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 72,53 ha. Eine Vor-Ort-Kontrolle der AMA am 21.07.2014 auf der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ergab für das Antragsjahr 2010 eine tatsächliche Almfutterfläche von 75,70 ha, beantragt waren 148,23 ha. Somit ergab sich eine Differenzfläche von 72,53 ha.

Mit dem angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; der angefochtene Bescheid geht von 20,93 auszubehandelnden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von nunmehr 3,43 ha festgestellt. Aufgrund der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen wurden Flächenabweichungen von insgesamt über 3 % und bis höchstens 20 % festgestellt, weshalb der Beihilfebetrag um das Doppelte der Differenzfläche - unter Berücksichtigung der Flächensanktion - gekürzt wurde. Mit dem angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; der angefochtene Bescheid geht von 20,93 auszubehandelnden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von

nunmehr 3,43 ha festgestellt. Aufgrund der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen wurden Flächenabweichungen von insgesamt über 3 % und bis höchstens 20 % festgestellt, weshalb der Beihilfebetrag um das Doppelte der Differenzfläche – unter Berücksichtigung der Flächensanktion – gekürzt wurde.

Im Akt befindet sich ein als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetes Begleitschreiben vom 25.11.2015. Damit übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben hat. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX ist aus Sicht des Reports nach wie vor stattgegeben. Ebenso finden im Report die vorgelegten § 8i-Erklärungen bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX Berücksichtigung. Es wird – nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen – von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird jedoch nur mehr eine Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha festgestellt – dies aufgrund der Abweichung nach der Vor-Ort-Kontrolle vom 27.08.2012 am Heimbetrieb der Beschwerdeführerin. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich dieser Almen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (§ 8i MOG 2007). Im Akt befindet sich ein als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetes Begleitschreiben vom 25.11.2015. Damit übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report – Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben hat. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 ist aus Sicht des Reports nach wie vor stattgegeben. Ebenso finden im Report die vorgelegten Paragraph 8 i, -, E, r, k, l, ä, r, u, n, g, e, n, bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 Berücksichtigung. Es wird – nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen – von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird jedoch nur mehr eine Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha festgestellt – dies aufgrund der Abweichung nach der Vor-Ort-Kontrolle vom 27.08.2012 am Heimbetrieb der Beschwerdeführerin. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit des Antragsstellers der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich dieser Almen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (Paragraph 8 i, MOG 2007).

Es wird – in Übereinstimmung mit dem vorgelegten Report – festgestellt, dass im Jahr 2010 die anteilige Almfutterfläche statt der beantragten 25,32 ha nur 15,75 ha betrug. Die beantragte Gesamtfläche betrug (nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen) 30,66 ha, die ermittelte Gesamtfläche betrug 20,93 ha, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die von der AMA im Report festgestellten Flächenausmaße werden vom Bundesverwaltungsgericht, in Übereinstimmung mit der belangten Behörde, der Entscheidung zugrunde gelegt.

Es wird festgestellt, dass die Beschwerdeführerin eine "Erklärung des Auftreibers gemäß § 8i MOG" betreffend die Almen mit den BNr. XXXX, XXXX, XXXX und XXXX übermittelte. Festgestellt wird in diesem Zusammenhang, dass für die Beschwerdeführerin keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können. Es wird festgestellt, dass die Beschwerdeführerin eine "Erklärung des Auftreibers gemäß Paragraph 8 i, MOG" betreffend die Almen mit den BNr. römisch 40, römisch 40, römisch 40 und römisch 40 übermittelte. Festgestellt wird in diesem Zusammenhang, dass für die Beschwerdeführerin keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können.

2. Beweiswürdigung:

Der Sachverhalt ergibt sich aus den Akten des Verwaltungsverfahrens und blieb sowohl im Verwaltungsverfahren als auch im Beschwerdeverfahren dem Grunde nach unbestritten.

Belege für die Unrichtigkeit der von der belangten Behörde vorgenommenen Vor-Ort-Kontrollen wurden von der Beschwerdeführerin im Verfahren nicht vorgelegt; das Ergebnis dieser Vor-Ort-Kontrollen wurde von der Beschwerdeführerin in der Beschwerde auch nicht substantiiert bestritten. Auch liegen keine von Amts wegen aufzugreifenden Anhaltspunkte vor, die ausreichenden Grund für die Annahme böten, dass die Ergebnisse der Vor-Ort-Kontrollen unzutreffend wären, weshalb das Ergebnis der Vor-Ort-Kontrollen als erwiesen anzusehen ist.

Die Feststellung, dass für die Beschwerdeführerin keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können, gründet sich auf ihre Erklärungen als Auftreiber gemäß § 8i MOG. Im Verfahren sind keine Hinweise darauf hervorgekommen, die Gegenteiliges nahelegen würden. Die Feststellung, dass für die Beschwerdeführerin keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können, gründet sich auf ihre Erklärungen als Auftreiber gemäß Paragraph 8 i, MOG. Im Verfahren sind keine Hinweise darauf hervorgekommen, die Gegenteiliges nahelegen würden.

3. Rechtliche Beurteilung:

Zu A)

Art. 19 Abs. 1 sowie 33 bis 35 und 37 der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 des Rates vom 19.01.2009 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1290/2005, (EG) Nr. 247/2006, (EG) Nr. 378/2007 sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003, ABl. L 30 vom 31.01.2009, S. 16, (VO (EG) 73/2009), lauten auszugsweise: Artikel 19, Absatz eins, sowie 33 bis 35 und 37 der Verordnung (EG) Nr. 73 aus 2009, des Rates vom 19.01.2009 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1290 aus 2005,, (EG) Nr. 247 aus 2006,, (EG) Nr. 378 aus 2007, sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1782 aus 2003,, Amtsblatt L 30 vom 31.01.2009, S. 16, (VO (EG) 73 aus 2009,,), lauten auszugsweise:

"Artikel 19

Beihilfeanträge

(1) Jeder Betriebsinhaber muss für die Direktzahlungen jedes Jahr einen Antrag einreichen, der gegebenenfalls folgende Angaben enthält:

a) alle landwirtschaftlichen Parzellen des Betriebs und im Fall der Anwendung von Artikel 15 Absatz 3 die Anzahl und den Standort der Ölbäume auf der Parzelle,

b) die für die Aktivierung gemeldeten Zahlungsansprüche,

c) alle sonstigen Angaben, die in dieser Verordnung oder von dem betreffenden Mitgliedstaat vorgesehen sind."

"Artikel 33

Zahlungsansprüche

(1) Betriebsinhaber können die Betriebsprämienregelung in Anspruch nehmen, wenn sie

a) Zahlungsansprüche besitzen, die sie gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 erhalten haben^{a)} Zahlungsansprüche besitzen, die sie gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1782 aus 2003, erhalten haben;

b) Zahlungsansprüche im Rahmen der vorliegenden Verordnung [...],

erhalten haben. [...]."

"Artikel 34

Aktivierung von Zahlungsansprüchen je beihilfefähige Hektarfläche

(1) Eine Stützung im Rahmen der Betriebsprämienregelung wird den Betriebsinhabern bei Aktivierung eines Zahlungsanspruchs je beihilfefähige Hektarfläche gewährt. Bei aktivierten Zahlungsansprüchen besteht Anspruch auf die Zahlung der darin festgesetzten Beträge.

(2) Im Sinne dieses Titels bezeichnet der Ausdruck "beihilfefähige Hektarfläche"

a) jede landwirtschaftliche Fläche des Betriebs und jede Fläche mit Niederwald mit Kurzumtrieb (KN-Code ex060290 41), die für eine landwirtschaftliche Tätigkeit genutzt wird, oder, wenn die Fläche auch für nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten genutzt wird, hauptsächlich für eine landwirtschaftliche Tätigkeit genutzt wird,

[...]."

"Artikel 35

Meldung der beihilfefähigen Hektarflächen

(1) Der Betriebsinhaber meldet die Parzellen an, die der beihilfefähigen Hektarfläche für jeden Zahlungsanspruch entsprechen. Außer im Falle höherer Gewalt oder außergewöhnlicher Umstände müssen diese Parzellen dem Betriebsinhaber zu einem vom Mitgliedstaat festzusetzenden Zeitpunkt zur Verfügung stehen, der jedoch nicht nach dem in demselben Mitgliedstaat für die Änderung des Beihilfeantrags festgesetzten Zeitpunkt liegen darf.

(2) Die Mitgliedstaaten können unter ordnungsgemäß begründeten Umständen den Betriebsinhaber ermächtigen, seine Anmeldung zu ändern, sofern er die seinen Zahlungsansprüchen und den Bedingungen für die Gewährung der einheitlichen Betriebsprämie für die betreffende Fläche entsprechende Hektarzahl einhält."

"Artikel 37

Mehrfachanträge

Für die beihilfefähige Hektarfläche, für die ein Antrag auf Zahlung der einheitlichen Betriebsprämie gestellt wurde, kann ein Antrag auf alle anderen Direktzahlungen sowie alle anderen nicht unter diese Verordnung fallenden Beihilfen gestellt werden, sofern in der vorliegenden Verordnung nichts anderes vorgesehen ist."

Art. 2 Z 23, 12 Abs. 1, 21, 25, 26 Abs. 1, 57, 58, 73 und 80 der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 der Kommission vom 30.11.2009 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 73/2009 des Rates hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, der Modulation und des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems im Rahmen der Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe gemäß der genannten Verordnung mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen im Rahmen der Stützungsregelung für den Weinsektor lauten: Artikel 2, Ziffer 23, 12, Absatz eins, 21, 25, 26, Absatz eins, 57, 58, 73 und 80 der Verordnung (EG) Nr. 1122 aus 2009, der Kommission vom 30.11.2009 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 73 aus 2009, des Rates hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, der Modulation und des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems im Rahmen der Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe gemäß der genannten Verordnung mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234 aus 2007, hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen im Rahmen der Stützungsregelung für den Weinsektor lauten:

"Artikel 2 [...]

23. "ermittelte Fläche": Fläche, die allen in den Vorschriften für die Beihilfegewährung festgelegten Voraussetzungen genügt; im Rahmen der Betriebsprämienregelung ist die beantragte Fläche nur zusammen mit der entsprechenden Zahl von Zahlungsansprüchen als ermittelte Fläche zu betrachten;"

"Artikel 12

Inhalt des Sammelantrags

(1) Der Sammelantrag muss alle zur Feststellung der Beihilfefähigkeit erforderlichen Informationen enthalten, insbesondere

a) die Identifizierung des Betriebsinhabers;

b) die betreffende(n) Beihilferegelung(en);

c) die Identifizierung der Zahlungsansprüche entsprechend dem Identifizierungs- und Registrierungssystem gemäß Artikel 7 im Rahmen der Betriebsprämienregelung;

d) die zweckdienlichen Angaben zur Identifizierung aller landwirtschaftlichen Parzellen des Betriebs, ihre Fläche ausgedrückt in Hektar mit zwei Dezimalstellen, ihre Lage und gegebenenfalls ihre Nutzung mit dem Hinweis, ob die Parzelle bewässert wird;

e) eine Erklärung des Betriebsinhabers, dass er von den Voraussetzungen für die Gewährung der betreffenden Beihilfen Kenntnis genommen hat."

"Artikel 21

Berichtigung offensichtlicher Irrtümer

Unbeschadet der Artikel 11 bis 20 kann ein Beihilfeantrag nach seiner Einreichung jederzeit berichtigt werden, wenn die zuständige Behörde offensichtliche Irrtümer anerkennt."

"Artikel 25

Rücknahme von Beihilfeanträgen

(1) Ein Beihilfeantrag kann jederzeit schriftlich ganz oder teilweise zurückgenommen werden. [...]

(2) Hat die zuständige Behörde den Betriebsinhaber jedoch bereits auf Unregelmäßigkeiten im Beihilfeantrag hingewiesen oder ihn von ihrer Absicht unterrichtet, eine Vor-Ort-Kontrolle durchzuführen, und werden bei dieser Kontrolle Unregelmäßigkeiten festgestellt, so können die von einer Unregelmäßigkeit betroffenen Teile des Beihilfeantrags nicht zurückgenommen werden.

(3) Rücknahmen nach Absatz 1 versetzen den Antragsteller wieder in die Situation, in der er sich vor Einreichung des betreffenden Beihilfeantrags oder -antragsteils befand."

"Artikel 26

Allgemeine Grundsätze

(1) Die in dieser Verordnung geregelten Verwaltungskontrollen und Vor-Ort-Kontrollen werden so durchgeführt, dass zuverlässig geprüft werden kann, ob die Voraussetzungen für die Gewährung der Beihilfen und die Anforderungen und Normen für die anderweitigen Verpflichtungen eingehalten wurden."

"Artikel 57

Berechnungsgrundlage in Bezug auf die angemeldeten Flächen

(1) Liegt im Fall von Beihilfeanträgen im Rahmen der flächenbezogenen Beihilferegelungen, [...], die ermittelte Fläche einer Kulturgruppe über der im Beihilfeantrag angemeldeten Fläche, so wird bei der Berechnung des Beihilfebetrags die angemeldete Fläche berücksichtigt.

(2) Bei einem Beihilfeantrag im Rahmen der Betriebsprämienregelung gilt Folgendes:

- -Strichaufzählung
ergibt sich eine Abweichung zwischen den angemeldeten Zahlungsansprüchen und der angemeldeten Fläche, so wird für die Berechnung der Zahlung die niedrigere der beiden Größen zugrunde gelegt;
- -Strichaufzählung
liegt die Anzahl der angemeldeten Zahlungsansprüche über der Anzahl der dem Betriebsinhaber zur Verfügung stehenden Zahlungsansprüche, so werden die angemeldeten Zahlungsansprüche auf die Anzahl der dem Betriebsinhaber zur Verfügung stehenden Zahlungsansprüche gesenkt.

(3) Liegt im Fall von Beihilfeanträgen im Rahmen der flächenbezogenen Beihilferegelungen, [...], die im Sammelantrag angemeldete Fläche über der ermittelten Fläche derselben Kulturgruppe, so wird die Beihilfe, unbeschadet der gemäß den Artikeln 58 und 60 der vorliegenden Verordnung vorzunehmenden Kürzungen und Ausschlüsse, auf der Grundlage der für diese Kulturgruppe ermittelten Fläche berechnet.

[...] wird jedoch im Falle, dass die Differenz zwischen der ermittelten Gesamtfläche und der [...] angemeldeten Gesamtfläche 0,1 ha oder weniger beträgt, die ermittelte Fläche mit der angemeldeten Fläche gleichgesetzt. Für diese Berechnung werden nur Übererklärungen auf Kulturgruppenebene berücksichtigt.

Unterabsatz 2 gilt nicht, wenn diese Differenz mehr als 20 % der für Zahlungen angemeldeten Gesamtfläche beträgt."

"Artikel 58

Kürzungen und Ausschlüsse in Fällen von zuviel angemeldeten Flächen

Liegt bei einer Kulturgruppe die angemeldete Fläche für die Zwecke der flächenbezogenen Beihilferegulungen, [...], über der gemäß Artikel 57 der vorliegenden Verordnung ermittelten Fläche, so wird die Beihilfe auf der Grundlage der ermittelten Fläche, gekürzt um das Doppelte der festgestellten Differenz, berechnet, wenn die Differenz über 3 % oder 2 ha liegt, aber nicht mehr als 20 % der ermittelten Fläche ausmacht.

Liegt die Differenz über 20 % der ermittelten Fläche, so wird für die betreffende Kulturgruppe keine flächenbezogene Beihilfe gewährt.

Beläuft sich die Differenz auf mehr als 50 %, so ist der Betriebsinhaber ein weiteres Mal bis zur Höhe des Betrags, der der Differenz zwischen der angemeldeten Fläche und der gemäß Artikel 57 der vorliegenden Verordnung ermittelten Fläche entspricht, von der Beihilfegewährung auszuschließen. Dieser Betrag wird gemäß Artikel 5b der Verordnung (EG) Nr. 885/2006 der Kommission (20) verrechnet. Kann der Betrag im Verlauf der drei Kalenderjahre, die auf das Kalenderjahr der Feststellung folgen, nicht vollständig gemäß dem genannten Artikel verrechnet werden, so wird der Restbetrag annulliert."Beläuft sich die Differenz auf mehr als 50 %, so ist der Betriebsinhaber ein weiteres Mal bis zur Höhe des Betrags, der der Differenz zwischen der angemeldeten Fläche und der gemäß Artikel 57 der vorliegenden Verordnung ermittelten Fläche entspricht, von der Beihilfegewährung auszuschließen. Dieser Betrag wird gemäß Artikel 5b der Verordnung (EG) Nr. 885 aus 2006, der Kommission (20) verrechnet. Kann der Betrag im Verlauf der drei Kalenderjahre, die auf das Kalenderjahr der Feststellung folgen, nicht vollständig gemäß dem genannten Artikel verrechnet werden, so wird der Restbetrag annulliert."

"Artikel 73

Ausnahmen von der Anwendung der Kürzungen und Ausschlüsse

(1) Die in den Kapiteln I und II vorgesehenen Kürzungen und Ausschlüsse finden keine Anwendung, wenn der Betriebsinhaber sachlich richtige Angaben vorgelegt hat oder auf andere Weise belegen kann, dass ihn keine Schuld trifft.(1) Die in den Kapiteln römisch eins und römisch zwei vorgesehenen Kürzungen und Ausschlüsse finden keine Anwendung, wenn der Betriebsinhaber sachlich richtige Angaben vorgelegt hat oder auf andere Weise belegen kann, dass ihn keine Schuld trifft.

(2) Die in den Kapiteln I und II vorgesehenen Kürzungen und Ausschlüsse finden keine Anwendung auf die betreffenden Teile des Beihilfeantrags, wenn der Betriebsinhaber die zuständige Behörde schriftlich darüber informiert, dass der Beihilfeantrag fehlerhaft ist oder seit Einreichung fehlerhaft geworden ist, es sei denn, der Betriebsinhaber hat von der Absicht der zuständigen Behörde Kenntnis erlangt, bei ihm eine Vor-Ort-Kontrolle durchzuführen, oder die zuständige Behörde hat den Betriebsinhaber bereits über Unregelmäßigkeiten in Bezug auf den Beihilfeantrag unterrichtet.(2) Die in den Kapiteln römisch eins und römisch zwei vorgesehenen Kürzungen und Ausschlüsse finden keine Anwendung auf die betreffenden Teile des Beihilfeantrags, wenn der Betriebsinhaber die zuständige Behörde schriftlich darüber informiert, dass der Beihilfeantrag fehlerhaft ist oder seit Einreichung fehlerhaft geworden ist, es sei denn, der Betriebsinhaber hat von der Absicht der zuständigen Behörde Kenntnis erlangt, bei ihm eine Vor-Ort-Kontrolle durchzuführen, oder die zuständige Behörde hat den Betriebsinhaber bereits über Unregelmäßigkeiten in Bezug auf den Beihilfeantrag unterrichtet.

Die nach Unterabsatz 1 erfolgte Mitteilung des Betriebsinhabers führt zu einer Anpassung des Beihilfeantrags an die tatsächliche Situation.

"Artikel 80

Rückforderung zu Unrecht gezahlter Beträge

(1) Bei zu Unrecht gezahlten Beträgen ist der Betriebsinhaber zur Rückzahlung dieser Beträge zuzüglich der gemäß Absatz 2 berechneten Zinsen verpflichtet. [...]

(3) Die Verpflichtung zur Rückzahlung gemäß Absatz 1 gilt nicht, wenn die Zahlung auf einen Irrtum der zuständigen Behörde oder einer anderen Behörde zurückzuführen ist, der vom Betriebsinhaber billigerweise nicht erkannt werden konnte.

Bezieht sich der Irrtum auf Tatsachen, die für die Berechnung der betreffenden Zahlung relevant sind, so gilt Unterabsatz 1 nur, wenn der Rückforderungsbescheid nicht innerhalb von zwölf Monaten nach der Zahlung übermittelt worden ist."

§§ 8i Abs. 1 und 19 Abs. 3 MOG 2007 lauten Paragraphen 8 i, Absatz eins und 19 Absatz 3, MOG 2007 lauten:

"Regelung für Auftreiber auf gemeinschaftlich genutzte Futterflächen

§ 8i. (1) Betriebsinhabern, die auf gemeinschaftlich genutzte Almen und Weiden Tiere auftreiben, wird die beihilfefähige Fläche entsprechend dem Anteil der von ihnen jeweils aufgetriebenen Tiere zugerechnet. Gemäß Art. 73 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 73/2009 hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, der Modulation und des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems im Rahmen der Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe gemäß der genannten Verordnung und mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen im Rahmen der Stützungsregelung für den Weinsektor, ABl. Nr. L 316 vom 30.11.2009 S. 1, finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn für den auftreibenden Betriebsinhaber keine Umstände erkennbar waren, die ihn an der Zuverlässigkeit des Antragstellers der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können." Paragraph 8 i, (1) Betriebsinhabern, die auf gemeinschaftlich genutzte Almen und Weiden Tiere auftreiben, wird die beihilfefähige Fläche entsprechend dem Anteil der von ihnen jeweils aufgetriebenen Tiere zugerechnet. Gemäß Artikel 73, Absatz eins, der Verordnung (EG) Nr. 1122 aus 2009, mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 73 aus 2009, hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, der Modulation und des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems im Rahmen der Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe gemäß der genannten Verordnung und mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234 aus 2007, hinsichtlich der Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen im Rahmen der Stützungsregelung für den Weinsektor, Amtsblatt Nummer L 316 vom 30.11.2009 Seite 1, finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn für den auftreibenden Betriebsinhaber keine Umstände erkennbar waren, die ihn an der Zuverlässigkeit des Antragstellers der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können."

"Vorschriften zu Bescheiden und Rückzahlung

§19 [...]

(3) Das Bundesverwaltungsgericht kann der AMA auftragen, gemäß den Vorgaben im Erkenntnis die entsprechenden Berechnungen durchzuführen und das Ergebnis bescheidmäßig mitzuteilen."

Daraus folgt für die eingebrachte Beschwerde:

Mit dem angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; dieser Bescheid geht von 20,93 auszubehandelnden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von 3,43 ha festgestellt. Es wurden - aufgrund der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen - Flächenabweichungen von insgesamt über 3 % und bis höchstens 20 % festgestellt, weshalb der Beihilfebetrag um das Doppelte der Differenzfläche - unter Berücksichtigung der Flächensanktion - gekürzt wurde. Mit dem angefochtenen Abänderungsbescheid der AMA vom 28.05.2015 wurde der Beschwerdeführerin für das Antragsjahr 2010 eine EBP in Höhe von nur mehr EUR 838,93 gewährt und eine

Rückforderung in Höhe von EUR 309,45 ausgesprochen (davon EUR 409,02 als Abzug Flächensanktion). Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 wurde stattgegeben. In diesem Bescheid wurde - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche betrug nur mehr 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche betrug 15,75 ha; dieser Bescheid geht von 20,93 auszubehaltenden flächenbezogenen Zahlungsansprüchen aus. Es wurde - ausgehend von den vorhandenen 24,36 flächenbezogenen Zahlungsansprüchen - eine Differenzfläche von 3,43 ha festgestellt. Es wurden - aufgrund der durchgeführten Vor-Ort-Kontrollen - Flächenabweichungen von insgesamt über 3 % und bis höchstens 20 % festgestellt, weshalb der Beihilfebetrag um das Doppelte der Differenzfläche - unter Berücksichtigung der Flächensanktion - gekürzt wurde.

Mit als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetem Begleitschreiben vom 25.11.2015 übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report - Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben hat. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX sei stattzugeben. In diesem Report finden auch erstmals die von der Beschwerdeführerin nachgereichten § 8i-Erklärungen bezüglich der XXXX mit der BNr. XXXX und der XXXX mit der BNr. XXXX Berücksichtigung. Es wird - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird in diesem Report jedoch nur mehr eine Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha festgestellt - dies aufgrund der Abweichung nach der Vor-Ort-Kontrolle vom 27.08.2012 am Heimbetrieb der Beschwerdeführerin. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragssteller der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. XXXX und XXXX zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Alpen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (§ 8i MOG 2007). Mit als "Nachreichung zur Beschwerdevorlage vom 05.10.2015" bezeichnetem Begleitschreiben vom 25.11.2015 übermittelte die belangte Behörde einen so genannten "Report - Einheitliche Betriebsprämie 2010 Berechnungsstand: 23.10.2015", aus dem hervorgeht, dass sich eine Änderung der Flächendaten ergeben hat. Den Wiederaufnahmeanträgen der Beschwerdeführerin bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 sei stattzugeben. In diesem Report finden auch erstmals die von der Beschwerdeführerin nachgereichten Paragraph 8 i, -, E, r, k, l, ä, r, u, n, g, e, n, bezüglich der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 und der römisch 40 mit der BNr. römisch 40 Berücksichtigung. Es wird - nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen - von einer beantragten Gesamtfläche von 30,66 ha (davon anteilige Almfutterfläche von 25,32 ha) ausgegangen, dies bei 24,36 vorhandenen flächenbezogenen Zahlungsansprüchen. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt entsprechend diesem Report erneut 20,93 ha, die ermittelte Almfutterfläche beträgt abermals 15,75 ha. Es wird in diesem Report jedoch nur mehr eine Differenzfläche in Höhe von 0,16 ha festgestellt - dies aufgrund der Abweichung nach der Vor-Ort-Kontrolle vom 27.08.2012 am Heimbetrieb der Beschwerdeführerin. Es wird ausgeführt, dass die Beschwerdeführerin im Rahmen der vorliegenden Beschwerde durch Vorlage einer Erklärung glaubhaft gemacht habe, dass ihr keine Umstände erkennbar gewesen seien, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragssteller der Alm-/Weidefutterflächen mit den BNr. römisch 40 und römisch 40 zweifeln hätten lassen können. Da sie demnach keine Schuld an der Abweichung der angemeldeten von der ermittelten Fläche hinsichtlich der erwähnten Alpen treffe, sei eine Richtigstellung der Fläche ohne Sanktion vorzunehmen (Paragraph 8 i, MOG 2007).

Das Ergebnis der Vor-Ort-Kontrollen ist, wie sich aus den Feststellungen und der Beweiswürdigung ergibt, nicht zu beanstanden. Die Beschwerdeführerin hat nicht dargelegt, auf Grund welcher Umstände das Ergebnis der Vor-Ort-Kontrollen von der Behörde unrichtig wäre oder nicht hätte verwendet werden dürfen.

Das Bundesverwaltungsgericht geht daher im Hinblick auf das Antragsjahr 2010 - in Übereinstimmung mit dem vorgelegten Report - von einer beantragten Gesamtfläche im Ausmaß von 30,66 ha (nach korrigierendem Abzug der

Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen) und einer ermittelten Gesamtfläche von 20,93 ha aus. Unter Berücksichtigung der der Beschwerdeführerin zur Verfügung stehenden 24,36 Zahlungsansprüche würde sich daraus – bei Nicht-Berücksichtigung der von der Beschwerdeführerin vorgelegten §8i MOG-Erklärungen - eine Differenzfläche ergeben, die dazu führen würde, dass bei der Zuerkennung der EBP eine Flächensanktion in Form einer Kürzung gemäß Art. 58 der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 zu verhängen wäre. Das Bundesverwaltungsgericht geht daher im Hinblick auf das Antragsjahr 2010 – in Übereinstimmung mit dem vorgelegten Report - von einer beantragten Gesamtfläche im Ausmaß von 30,66 ha (nach korrigierendem Abzug der Flächen, die die Mindestschlagfläche von 0,10 ha nicht erfüllen) und einer ermittelten Gesamtfläche von 20,93 ha aus. Unter Berücksichtigung der der Beschwerdeführerin zur Verfügung stehenden 24,36 Zahlungsansprüche würde sich daraus – bei Nicht-Berücksichtigung der von der Beschwerdeführerin vorgelegten §8i MOG-Erklärungen - eine Differenzfläche ergeben, die dazu führen würde, dass bei der Zuerkennung der EBP eine Flächensanktion in Form einer Kürzung gemäß Artikel 58, der Verordnung (EG) Nr. 1122 aus 2009, zu verhängen wäre.

Gemäß Art. 73 der VO (EG) Nr. 1122/2009 finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn der Betriebsinhaber sachlich richtige Angaben vorgelegt hat oder auf andere Weise belegen kann, dass ihn keine Schuld trifft. Eine Flächensanktion darf demnach nicht verhängt werden, wenn die Beschwerdeführerin kein Verschulden an der unrichtigen Beantragung trifft, wobei hier sowohl der EuGH als auch der VwGH einen strengen Maßstab anlegen (vgl. Kahl/Müller, Recht der Unionsbeihilfen: Das österreichische "Almchaos" aus unionsrechtlicher Sicht, in Jaeger/Haslinger /Hrsg), Jahrbuch Beihilferecht 2014, 519ff mit Judikaturhinweisen). Die Beweislast dafür, dass ihn kein Verschulden trifft, trägt der Landwirt (VwGH vom 26.03.2010, 2009/17/0069). Eine Konkretisierung möglicher Anwendungsfälle betreffend die "Alm-Problematik" erfuhr die genannte Bestimmung durch § 8i MOG 2007. Danach finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn für den auftreibenden Betriebsinhaber keine Umstände erkennbar waren, die ihn an der Zuverlässigkeit des Antragstellers der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können. Gemäß Artikel 73, der VO (EG) Nr. 1122 aus 2009, finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn der Betriebsinhaber sachlich richtige Angaben vorgelegt hat oder auf andere Weise belegen kann, dass ihn keine Schuld trifft. Eine Flächensanktion darf demnach nicht verhängt werden, wenn die Beschwerdeführerin kein Verschulden an der unrichtigen Beantragung trifft, wobei hier sowohl der EuGH als auch der VwGH einen strengen Maßstab anlegen vergleiche Kahl/Müller, Recht der Unionsbeihilfen: Das österreichische "Almchaos" aus unionsrechtlicher Sicht, in Jaeger/Haslinger /Hrsg), Jahrbuch Beihilferecht 2014, 519ff mit Judikaturhinweisen). Die Beweislast dafür, dass ihn kein Verschulden trifft, trägt der Landwirt (VwGH vom 26.03.2010, 2009/17/0069). Eine Konkretisierung möglicher Anwendungsfälle betreffend die "Alm-Problematik" erfuhr die genannte Bestimmung durch Paragraph 8 i, MOG 2007. Danach finden Kürzungen und Ausschlüsse keine Anwendung, wenn für den auftreibenden Betriebsinhaber keine Umstände erkennbar waren, die ihn an der Zuverlässigkeit des Antragstellers der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können.

Die Beschwerdeführerin gab §8i-Erklärungen bei der zuständigen Bezirkslandwirtschaftskammer ab, wonach die Beschwerdeführerin von der Zuverlässigkeit der Almbewirtschafter der Alpen mit den B.Nr. XXXX , XXXX , XXXX und XXXX ausging. Gegenteiliges ist im Verfahren nicht hervorgekommen. Daher ist unter Berücksichtigung von Art. 73 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 iVm § 8i MOG 2007 im Hinblick auf das Antragsjahr 2010 entsprechend den getroffenen Feststellungen davon auszugehen, dass die Beschwerdeführerin glaubhaft gemacht hat, dass für sie keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können und ist daher von einem mangelnden Verschulden der Beschwerdeführerin in Bezug auf die Flächenbeantragungen dieser Almfutterflächen auszugehen. Daher ist in der gegenständlichen Angelegenheit von der Verhängung einer Flächensanktion gegen die Beschwerdeführerin betreffend die genannten Alpen Abstand zu nehmen bzw. der angefochtene Bescheid diesbezüglich zu korrigieren und dem Beschwerdebegehren diesbezüglich statt zu geben. Die Beschwerdeführerin gab §8i-Erklärungen bei der zuständigen Bezirkslandwirtschaftskammer ab, wonach die Beschwerdeführerin von der Zuverlässigkeit der Almbewirtschafter der Alpen mit den B.Nr. römisch 40 , römisch 40 , römisch 40 und römisch 40 ausging. Gegenteiliges ist im Verfahren nicht hervorgekommen. Daher ist unter Berücksichtigung von Artikel 73, Absatz eins, der Verordnung (EG) Nr. 1122 aus 2009, in Verbindung mit Paragraph 8 i, MOG 2007 im Hinblick auf das Antragsjahr 2010 entsprechend den getroffenen Feststellungen davon auszugehen, dass die Beschwerdeführerin glaubhaft gemacht hat, dass für sie keine Umstände erkennbar waren, die sie an der Zuverlässigkeit der Antragsteller der Alm- oder Weidefutterflächen zweifeln lassen hätten können und ist daher von einem mangelnden Verschulden der Beschwerdeführerin in Bezug auf die Flächenbeantragungen dieser

Almfutterflächen auszugehen. Daher ist in der gegenständlichen Angelegenheit von der Verhängung einer Flächensanktion gegen die Beschwerdeführerin betreffend die genannten Almen Abstand zu nehmen bzw. der angefochtene Bescheid diesbezüglich zu korrigieren und dem Beschwerdebegehren diesbezüglich statt zu geben.

Im Übrigen erfolgte die Entscheidung der AMA zu Recht. Nach den angeführten Rechtsvorschriften erfolgt die Auszahlung der Einheitlichen Betriebsprämie auf Grundlage eines Antrages des Beihilfeempfängers. Vor-Ort-Kontrollen haben eine Reduktion der Almfutterfläche ergeben. Die Behörde war daher nach Art. 80 der VO (EG) Nr. 1122/2009 verpflichtet, jenen Betrag, der aufgrund des ursprünglich eingereichten Antrages zuerkannt worden war, der aber den nunmehr zustehenden Betrag übersteigt, zurückzufordern (VwGH 09.09.2013, 2011/17/0216). Im Übrigen erfolgte die Entscheidung der AMA zu Recht. Nach den angeführten Rechtsvorschriften erfolgt die Auszahlung der Einheitlichen Betriebsprämie auf Grundlage eines Antrages des Beihilfeempfängers. Vor-Ort-Kontrollen haben eine Reduktion der Almfutterfläche ergeben. Die Behörde war daher nach Artikel 80, der VO (EG) Nr. 1122 aus 2009, verpflichtet, jenen Betrag, der aufgrund des ursprünglich eingereichten Antrages zuerkannt worden war, der aber den nunmehr zustehenden Betrag übersteigt, zurückzufordern (VwGH 09.09.2013, 2011/17/0216).

Unter der Vorgabe, dass die verhängte Flächensanktion zu entfallen hat, ist der AMA gemäß 19 Abs. 3 MOG 2007 aufzutragen, die Berechnungen neu durchzuführen und das Ergebnis der Beschwerdeführerin bescheidmäßig mitzuteilen. Unter der Vorgabe, dass die verhängte Flächensanktion zu entfallen hat, ist der AMA gemäß Paragraph 19, Absatz 3, MOG 2007 aufzutragen, die Berechnungen neu durchzuführen und das Ergebnis der Beschwerdeführerin bescheidmäßig mitzuteilen.

Es war daher spruchgemäß zu entscheiden.

Von der Durchführung einer mündlichen Verhandlung konnte gegenständlich abgesehen werden, da das Verfahren ausschließlich rechtliche Fragen betrifft und die Tatsachenfeststellungen nicht substantiiert bestritten wurden. Das Gericht konnte aufgrund des schriftlichen Vorbringens entscheiden, ohne dass dies eine Verletzung von Art. 6 Abs. 1 MRK oder Art. 47 GRC bedeutet hätte (VwGH 20.3.2014, 2013/07/0146). Auch der EuGH setzt offensichtlich voraus, dass die Flächenermittlung im Rahmen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (INVEKOS) primär auf Basis der vorliegenden Orthofotos zu erfolgen hat (vgl. EuGH Urteil vom 27.06.2013, C-93/12 Agroconsulting). Von der Durchführung einer mündlichen Verhandlung konnte gegenständlich abgesehen werden, da das Verfahren ausschließlich rechtliche Fragen betrifft und die Tatsachenfeststellungen nicht substantiiert bestritten wurden. Das Gericht konnte aufgrund des schriftlichen Vorbringens entscheiden, ohne dass dies eine Verletzung von Artikel 6, Absatz eins, MRK oder Artikel 47, GRC bedeutet hätte (VwGH 20.3.2014, 2013/07/0146). Auch der EuGH setzt offensichtlich voraus, dass die Flächenermittlung im Rahmen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (INVEKOS) primär auf Basis der vorliegenden Orthofotos zu erfolgen hat vergleiche EuGH Urteil vom 27.06.2013, C-93/12 Agroconsulting).

Zu B) Unzulässigkeit der Revision

Gemäß § 25a Abs. 1 VwGG hat das Verwaltungsgericht im Spruch seines Erkenntnisses oder Beschlusses auszusprechen, ob die Revision gemäß Art. 133 Abs. 4 B-VG zulässig ist. Der Ausspruch ist kurz zu begründen. Die Revision ist nicht zulässig, da im gegenständlichen Verfahren keine Rechtsfrage zu lösen war, der im Sinne des Art. 133 Abs. 4 B-VG grundsätzliche Bedeutung zukommt. Weder weicht die gegenständliche Entscheidung von der bisherigen Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes ab, noch fehlt es an einer Rechtsprechung des VwGH (siehe die zu Punkt A angeführte Rechtsprechung des VwGH und des EuGH zu den in der Beschwerde angesprochenen Punkten). Gemäß Paragraph 25 a, Absatz eins, VwGG hat das Verwaltungsgericht im Spruch seines Erkenntnisses oder Beschlusses auszusprechen, ob die Revision gemäß Artikel 133, Absatz 4, B-VG zulässig ist. Der Ausspruch ist kurz zu begründen. Die Revision ist nicht zulässig, da im gegenständlichen Verfahren keine Rechtsfrage zu lösen war, der im Sinne des Artikel 133, Absatz 4, B-VG grundsätzliche Bedeutung zukommt. Weder weicht die gegenständliche Entscheidung von der bisherigen Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes ab, noch fehlt es an einer Rechtsprechung des VwGH (siehe die zu Punkt A angeführte Rechtsprechung des VwGH und des EuGH zu den in der Beschwerde angesprochenen Punkten).

Schlagworte

beihilfefähige Fläche, Beihilfefähigkeit, Berechnung,
Bescheidabänderung, Beweislast, Direktzahlung, einheitliche

Betriebsprämie, Flächenabweichung, Glaubhaftmachung, INVEKOS,
Kontrolle, Kürzung, Mehrfachantrag-Flächen, Mitteilung,
Prämienfähigkeit, Prämiengewährung, Rückforderung, Verschulden,
Zahlungsansprüche, Zuverlässigkeit

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:BVWG:2017:W207.2115306.1.00

Zuletzt aktualisiert am

19.10.2017

Quelle: Bundesverwaltungsgericht BVwg, <https://www.bvwg.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at